

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **84=104 (1938)**

Heft 9

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

militärische Abwehr betrifft, so hat sich gezeigt, dass schon die primitivsten Barrikaden wirksame Hindernisse bilden können — und dass dem Gegner ein Teil seiner Angriffskraft genommen wird, sobald er sich selbst innerhalb des Stadtgürtels festbeisst.

Es kommt also im Ernstfalle für eine grössere Stadt nur darauf an, ob die Bevölkerung entschlossen ist, den Kampf aufzunehmen oder nicht. Und wenn sie bis zum Letzten bereit ist, dann muss sie sich klar darüber sein, dass jeder einzelne, ob er die Uniform trägt oder nicht, vom ersten Momente an das Schicksal der Frontsoldaten teilen wird. Denn wie lange sich die Stadt dann halten kann, hängt mindestens ebenso stark vom Zivilisten wie vom Soldaten ab.

Dass dieser Widerstand der Zivilbevölkerung gerade in einem kleinen Land organisiert sein muss, darüber dürften Zweifel nicht bestehen; denn je eher bei einer kriegerischen Verwicklung jeder an seinem Platze steht, um so wirkungsvoller und aussichtsreicher der Kampf um die Existenz unseres Landes.

MITTEILUNGEN

Schweizeroffiziere im Ausland.

Die Zahl der jungen Schweizer, die den vorhandenen Schwierigkeiten zum Trotz einige Zeit im Ausland verbringen, ist grösser als man im allgemeinen annimmt. Unter ihnen finden sich sehr viele Subalternoffiziere, denen fern von ihrer Heimat die Möglichkeit ausserdienstlicher Betätigung vorübergehend genommen ist. Denjenigen unter ihnen, die sich in einer Grosstadt Europas aufhalten, könnte vielleicht geholfen werden. Man könnte sich nämlich fragen, ob es nicht möglich wäre, die ausserdienstliche Fortbildung der jungen Offiziere den schweizerischen Militärattachés oder wo keine solchen ernannt sind, einem geeigneten Legations- oder Konsularbeamten zu übertragen.

Da mit einer Vielzahl von vertretenen Waffen zu rechnen ist, denke ich mir die Tätigkeit etwa so, dass zweimal pro Monat eine Kriegsspielübung abgehalten würde. Auch Uebungen im Krokieren und Kartenlesen liessen sich ohne allzu grosse Schwierigkeiten durchführen.

Selbstverständlich könnte diese Idee noch weiter ausgebaut werden, u. a. könnte man vielleicht auch an einen Zusammenschluss zu militärischen und gesellschaftlichen Zwecken der Offiziere aller Grade denken, also gewissermassen an die Bildung von Auslandsektionen der S. O. G. In vielen Schweizerkolonien ist die Zahl der dort niedergelassenen Offiziere aller Waffengattungen, Jahrgänge und Grade sehr bedeutend. Lt. A. Lütolf, Paris.

Anmerkung der Redaktion: Der Gedanke ist sicher der Erwägung wert. Aber er wird schwer ausführbar sein, denn auch der Gaststaat wird seine Einwilligung geben müssen.